

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian: Sonnet.
Er liebt vergebens (1695)**

- 1 Ich finde keinen rath/ die liebe wächst alleine/
- 2 Und wenig neben mir/ es sey denn meine noth/
- 3 Die brunst bestricket mich/ warum nicht auch der tod?
- 4 Frist jene marck und fleisch/ so fresse der die beine.
- 5 Was aber hilfft mein wunsch/ was hilffts mich/ daß ich weine?
- 6 Der tod hört nicht vielmehr/ als sonst der liebes-gott/
- 7 Wo solte meine qvaal und meines lebens-spott
- 8 Nun besser seyn bedeckt/ als unter einem steine?
- 9 Und bin ich endlich todt/ vergraben und verscharrt/
- 10 So schwatzt die grab-schrifft noch/ daß dieser mensch genarrt/
- 11 Und sagt: Hier liegt ein narr/ und läst nicht wenig erben.
- 12 Ach! daß den schwartzen leib das erste wasser-bad/
- 13 So mir die mutter gab/ nicht bald ersäuffet hat/
- 14 So dörfft ich itzt allhier nicht wie ein narr verderben.

(Lyrikkompass: Sonnet.

Er liebt vergebens. Abgerufen am 28.06.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/20292>)